

Martin Habersaat  
Vorsitzender des Bildungsausschusses

Dänische Straße 3-5  
24103 Kiel  
Telefon 0431-911 85  
petze@petze-kiel.de  
[www.petze-kiel.de](http://www.petze-kiel.de)

Kiel, den 02.06.2025

**Für eine Schulkultur gegen Rechtsextremismus – Handlungsempfehlungen  
für Schulen, Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 20/3059  
Alternativantrag der Fraktion der FDP, Drucksache 20/3096  
Antidemokratische, menschenfeindliche, rechtsextreme und andere extremistische  
Haltungen an Schulen nicht akzeptieren – Schulen unterstützen  
Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,  
Drucksache 20/3099**

Sehr geehrter Herr Habersaat,

das PETZE-Institut für Gewaltprävention bedankt sich für die Gelegenheit zur  
Stellungnahme zu den Drucksachen 20/3059; 20/3096 und 20/3099, die wir ausdrücklich  
begrüßen. Als Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt mit langjähriger Erfahrung  
in der Arbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen möchten wir auf folgende Aspekte  
hinweisen:

### **Rechtsextreme Ideologien und sexualisierte Gewalt**

Rechtsextreme Einstellungen sind untrennbar mit antifeministischen, frauenverachtenden  
sowie trans- und queerfeindlichen Weltanschauungen verknüpft. Diese ideologischen  
Verschränkungen manifestieren sich unter anderem in der gezielten Reproduktion und  
Verbreitung hegemonialer Männlichkeitsbilder, die gewalttätiges Verhalten legitimieren  
oder normalisieren. Die dahinterliegenden Narrative sind oftmals subtil codiert, diskursiv  
wirksam und für pädagogische Lehr- und Fachkräfte im schulischen Alltag schwer  
identifizierbar. Lehr- und Fachkräfte berichten regelmäßig von Handlungsunsicherheit im  
Umgang mit rechtsextremen, misogynen und queerfeindlichen Äußerungen, insbesondere  
wenn diese in scheinbar harmloser Sprache, ironisierende Ausdrucksformen oder  
populärkulturellen Bezügen eingebettet sind. Sexualisierte Gewalt fungiert dabei als  
bewusst eingesetztes Machtinstrument rechter Akteure – auch im schulischen Kontext. Vor  
allem weiterführende Schulen benötigen daher spezifische und kontinuierliche  
Unterstützungsangebote, um ideologische Einflussnahmen frühzeitig erkennen und

pädagogisch fundiert begegnen zu können. Eine engere Verzahnung von Demokratiebildung, geschlechtersensibler Pädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt ist hierfür essenziell.

### **Angriffe auf die sexuelle Bildung an Schulen**

Im Rahmen unserer fachlichen Praxis beobachten wir eine zunehmende Verunsicherung von Lehr- und Fachkräften im Hinblick auf den Begriff der sogenannten „Frühsexualisierung“. Dieser diskursiv aufgeladene, rechte Kampfbegriff wird gezielt eingesetzt, um sexualpädagogische Bildungsarbeit sowie umfassende Aufklärung zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt systematisch zu diskreditieren. Insbesondere im Kontext der Grundschulen äußern pädagogische Fachkräfte wiederholt die Sorge, mit elterlichen Einwänden konfrontiert zu werden, die sich auf antifachliche, oftmals aus rechtspopulistischen bis rechtsextremen Diskursen gespeiste Argumentationsmuster stützen. Diese Debattenlage hat spürbare Auswirkungen: Sie hemmt die Umsetzung evidenzbasierter sexualpädagogischer Konzepte, schwächt den Schutzauftrag der Schule und beschneidet das Recht von Schüler\*innen auf altersgemäße, diskriminierungssensible Bildung zur sexuellen Selbstbestimmung.

### **Prävention muss strukturell verankert werden**

Es braucht eine nachhaltige strukturelle Förderung von Präventionsarbeit an Schulen, die nicht ausschließlich projektbezogen, ist. Zudem müssen zivilgesellschaftliche Akteur\*innen dauerhaft einbezogen und finanziell abgesichert werden, um Schulen auch langfristig begleiten zu können.

Aus unserer Sicht ist es dringend notwendig, Schulen allumfassend in ihrer Haltung gegen Rechtsextremismus zu stärken – mit klaren Leitlinien, verlässlicher Unterstützung (auch bei Meldung und Intervention) und strukturell verankerter Präventionsarbeit.

Heike Holz

Geschäftsführerin